



Halldór Gudmundsson

Halldór Laxness

Sein Leben

Steidl 2011 | 237 Seiten | 24,00 Euro 

Beitrag von **Jan van Nahl**

„**H**alldór Laxness ist der einzige isländische Nobelpreisträger bislang, ... er hat ihn zum „Autor Islands“ gemacht. Er wurde dies in doppelter Bedeutung: zum einen als der international bekannteste Schriftsteller, den das Land je hervorgebracht hat, und zum anderen als der wichtigste Autor des isländischen Selbstbewußtseins“ (S. 183). Geboren 1902, gestorben 1998, durchlebte Halldór Guðjónsson, wie Laxness mit Geburtsnamen hieß, nahezu das gesamte 20. Jahrhundert. Sein literarisches Schaffen erstreckt sich über beinahe 70 Jahre: Bereits im jugendlichen Alter veröffentlichte er erste Geschichten; in den 1920er, 30er und 40er Jahren entwickelte sich sein Schreiben von „Der große Weber von Kaschmir“ über „Salka Valka“ und die dreiteilige Erzählung „Islandglocke“; 1955 schließlich wurde Laxness für sein einige Jahre zuvor erschienenenes Buch „Atómstöðin“ („Atomstation“) der Nobelpreis für Literatur verliehen. Auch in den folgenden zwei Jahrzehnten gönnte er sich nur wenige Pausen vom Schreiben, das jetzt aber ein anderes geworden war; erst im hohen Alter wurde sein scharfer Geist zunehmend schwächer. Als er im Februar 1998 starb, lag ein Schriftstellerleben hinter ihm, das wie kaum ein zweites geprägt war durch Extreme, durch beständigen Wandel.

Im vorliegenden Buch verfolgt der seinerseits mit dem Isländischen Literaturpreis ausgezeichnete Laxness-Kenner Halldór Gudmundsson die Stationen dieses Weges. Bereits 2004 veröffentlichte er eine Laxness-Biografie, die 2007 ins Deutsche übertragen wurde – über 850 Seiten. 230 Seiten in der jüngsten Publikation sind hingegen nicht viel, um neun Jahrzehnte Lebens- und Schaffensgeschichte aufzuarbeiten.

Sinnvolle Auswahl und straffe Erzählweise erlauben dennoch eine überraschend detaillierte Präsentation, in der auch der Platz für Anekdoten am Rande nicht fehlt. Nicht nur

Laxness' große Werke lernt der Leser kennen, er erfährt vor allem etwas über die Hintergründe dessen literarischer Schöpfungen, die eng verwoben sind mit weltanschaulichen Betracht-

„Enden nicht alle isländischen Sagas damit, daß Njal verbrannt wird?“ (S. 66)

tungen des Schriftstellers. In jungen Jahren wendet dieser sich dem Katholizismus zu, tritt für ein knappes Jahr im Kloster ein, wählt den zweiten Vornamen Kiljan. Doch seine wenige Jahre später folgende USA-Reise beraubt ihn der Illusionen; angesichts kapitalistischer Ausbeutung im Land der unbegrenzten Möglichkeiten sympathisiert er nun mit dem Sozialismus, werden seine Folgewerke gesellschaftskritischer. Laxness unternimmt weitere Auslandsreisen, hofft auf das Hereinbrechen der modernen Zivilisation auch ins isländische Leben, auf eine Ablösung mittelalterlicher Erzähltradition – und

„Ich betrachte es als eine Sache der nationalen Unabhängigkeit, dem Volk die Wahrheit einzutrichern, daß die Sprache unserer alten Literatur im Wesentlichen die ist, die wir noch heute gebrauchen“ (S. 144)

„Die Verleugnung von Tatsachen begleitet oft die kostbarsten Hoffnungen und Ideale der Menschen“ (S. 199)

kurzerhand wird solcherlei Tun gesetzlich verboten, Laxness mit einem Bußgeld belegt. Der Einmarsch sowjetischer Truppen in Ungarn Mitte der 1950er Jahre trifft ihn schwer, lässt ihn am Sozialismus zweifeln und bewirkt abermals einen Wandel seines literarischen

Schaffens, der wohl eher zufällig zeitlich mit der Verleihung des Nobelpreises zusammenfällt. Danach wird sein Schreiben weniger radikal, scheint Laxness' von Gegensätzen geprägtes Leben einen Weg der Mitte gefunden zu haben; er schreibt mehrere Essays mit autobiografischen Elementen. Im hohen Alter schließlich gibt er sein Schriftstellertum fast völlig auf. Zu dieser Zeit ist er auf Island längst eine Legende.

Dem Interessierten gibt die jüngst erschienene Laxness-Biografie einen gelungenen Leitfaden an die Hand, der durch das Leben dieses eigensinnigen Isländers führt, das in den vorausgehenden Zeilen nur in größten Zügen umrissen werden konnte. Neben informativen, in lockerem Stil geschriebenen Texten wartet das Buch mit zahlreichen (teils bisher unveröffentlichten) Schwarz-Weiß-Fotos auf, die Laxness' Entwicklung auch im Bild festhalten. Im Anhang finden sich ein bibliografischer Überblick aller erschienenen Werke des Autors, sowie einige Hinweise zu weiterführender Literatur; letztere setzen allerdings gute Kenntnisse des Isländischen voraus.

F siehe auch unsere Rezension zu [„Halldór Laxness: Das Volksbuch“](#)

© Alliteratus 2012 | Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser

www.alliteratus.com | www.facebook.com/alliteratus